



# TAG DES OFFENEN DENKMALS

## MACHT UND PRACHT

SONNTAG

10.09.17

10 – 17 UHR



# WEGBESCHREIBUNG



Quelle: NOVUM Verlag & Werbung, Eckental



# Weißes Schloss Heroldsberg

## Ein neuer Stern in der Museumslandschaft Frankens

von Eberhard Brunel-Geuder



Heroldsberg wird oft auch als die „Vier-Schlösser-Gemeinde“ bezeichnet. Nicht zu Unrecht, denn gleich vier mittelalterliche Herrensitze – alle von der Nürnberger Patriazierfamilie Geuder Ende des 15. Jahrhunderts erbaut – finden sich in der 8.500 Einwohner zählenden Gemeinde.

Das sogenannte Wei e Schloss wurde 1487 von Endres Geuder erbaut. In der Barockzeit erfuhr es umfangreiche Umbauten und Veränderungen, beispielsweise durch den Anbau eines Treppenturms. Im Jahre 1928 erwarb die Marktgemeinde das Gebäude und nutzte es rund 80 Jahre als Rathaus. Nach dem Bau eines modernen Verwaltungsgebäudes zog die Gemeindeverwaltung 2005 aus dem alten Gemäuer aus, seitdem stand das Schloss leer. Der bereits schlechte bauliche Zustand setzte sich immer schneller fort. Nach einer umfassenden und grundlegenden Sanierung, die 2014 bis Anfang 2017 stattfand, erstrahlt das Weiße Schloss nun seit kurzem in neuem Glanz und wurde seiner künftigen Bestimmung als kulturelles Zentrum übergeben.

Auf drei Ebenen gibt es feste und wechselnde Ausstellungen. Eines der Themen ist die äußerst interessante Ortsgeschichte Heroldsbergs vom 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Dabei wird auch ein Stück deutscher Wirtschafts- und Industriegeschichte erzählt, schließlich wurde in Heroldsberg das Tempo-Taschentuch erfunden.

Ein weiterer Themenkomplex ist dem Künstler Prof. Fritz Griebel gewidmet. Griebel war freischaffender Künstler, später Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und nach Ende des 2. Weltkriegs deren Direktor. Fritz Griebel gilt u. a. auch als Meister des Scherenschnitts. Wechselnde Ausstellungen zeigen Ölgemälde und Aquarelle des Meisters, aber auch Graphiken, Scherenschnitte sowie Entwürfe für Gobelins der Nürnberger Gobelinmanufaktur.

Leben und Wirken der Nürnberger Patrizierfamilie Geuder ist ein weiterer Themenkreis der Ausstellungen. Gezeigt werden neben Portraits mittelalterliche Urkunden (z. B. mit Originalunterschrift Kaiser Leopolds I.), Bücher, historische Landkarten, genealogische Darstellungen und anderes.

Eine Besonderheit gibt es im 2. Obergeschoss. Dort ist ein Festsaal eingerichtet, der sich für Trauungen und kleinere Feste bestens eignet. Der Raum kann für private Feiern aller Art oder auch Firmenjubiläen gemietet werden.



Betrieben wird das Weiße Schloss ehrenamtlich vom Verein Kulturfreunde Heroldsberg e. V., einem Kreis engagierter und interessierter Bürger.

Ein ganz besonderes Schmankerl für Kunstliebhaber gibt es gleich nebenan: Im Chor der benachbarten Kirche St. Matthäus befindet sich ein Kruzifix von Tilman Riemschneider.

Nach dem Besuch des Weißen Schlosses und der Kirche lohnt sich ein Spaziergang durch den Oberen Markt, dem historischen Kern Heroldsbergs. Hier befinden sich die drei anderen Geuder-Schlösser, das drittälteste Pfarrhaus Deutschlands, drei mittelalterliche Ziehbrunnen sowie zahlreiche schicke Fachwerkhäuser.

Der Untere Markt ist seit Jahrhunderten bekannt für seine vielen historischen Gasthäuser, in denen man gepflegt einkehren kann.

[www.weisses-schloss-heroldsberg.de](http://www.weisses-schloss-heroldsberg.de)

# Der **Kulturrundweg** durch Heroldsberg



Diese Wegmarkierung findet man immer wieder in Heroldsberg. Sie führt den Ortsfremden, aber auch Einheimische auf einem 3 km langen Rundweg zu vielen denkmalgeschützten Gebäuden unserer Heimatgemeinde. Vor jedem der Gebäude informiert eine Tafel über Geschichte und Besonderheiten des Gebäudes oder seiner Bewohner.

## **1 Ehemaliges Hirtenhäuschen**

Das Fachwerkhaus wurde vermutlich im späten 17. Jahrhundert als kleinbürgerliches Wohnhaus mit Stallanbau errichtet. Lange Zeit, bis zur Einstellung des Viehweidebetriebs, diente es als Wohnung des jeweiligen Gemeindeviehhirten. Der Gemeindeviehhirte war eine sehr angesehene Persönlichkeit. Schließlich übertrug man ihm die Verantwortung über das Vieh. Im 20. Jahrhundert wurde das Haus zunächst als Wohnung genutzt. Später erfolgten vielfältige gewerbliche Nutzungen, u.a. als Blumenladen. Im Jahre 2007 wurde das Gebäude grundlegend saniert und zu einem Ladengeschäft umgebaut.

## **2 Schuster-Villa**

Die Schuster-Villa an der Hauptstraße gegenüber dem Festplatz ist eine der schönsten Villen der Region aus der Zeit des Jugendstils. Erbaut wurde sie um 1895 von Fritz Schuster, Braumeister und Bürgermeister. Schuster setzte sich als Bürgermeister für den Bau der Gräfenbergbahn ein. Die knorrige Eiche im Garten des Anwesens an der Ecke Hauptstraße/Kohlengasse gilt als älteste Eiche im Landkreis.

## **3 Gelber Löwe**

Der „Gelbe Löwe“ ist mit ziemlicher Sicherheit das älteste Gasthaus des Ortes und erstmals 1536 nachweisbar. Das Anwesen ist jedoch viel älter und vermutlich stand auf dem Grund bereits um 1400 eine Gaststätte, die als „große Schenkstatt“ genannt wird. Zu einer umfangreichen Umgestaltung kam es 1811.

## **4 Ehemaliger Gasthof „Zum Schwarzen Adler“**

Hier befand sich ursprünglich der Gasthof „Zum Schwarzen Adler“, einst das zweitgrößte Wirtshaus des Ortes. Der Vorgängerbau stammt aus der Zeit um 1420 und wurde durch einen Brand im Jahre 1688 zerstört. Die mittelalterliche Kelleranlage blieb dabei jedoch unversehrt. Das heutige Gebäude wurde als Wirtshaus nach 1688 errichtet. 1794 erwarb der Geudersche Amtmann Magnus Döhlemann das Anwesen, der dort auch seine Amtswohnung hatte. Die Gastwirtschaft „Zum Schwarzen Adler“ existierte bis 1870. Später diente das Haus als Wohngebäude. 2011 bis 2014 erfolgte eine grundlegende Sanierung sowie eine Modernisierung der Innenräume.

## 5 Schwarzer Adler

Es handelt sich um ein ursprünglich landwirtschaftliches Gehöft mit Bauernhaus (18./19. Jahrhundert), Fachwerkscheune (erste Hälfte des 19. Jahrhunderts) und Nebengebäuden. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde ein Gastronomiebetrieb eröffnet, der auf den historischen Namen „Schwarzer Adler“ zurückgriff. Der Gasthof „Schwarzer Adler“ befand sich jedoch in dem bereits 1688 errichteten Anwesen Hauptstraße 45.

## 6 Rotes Roß

Aus einem ursprünglich landwirtschaftlichen Gehöft entwickelte sich die Brauerei und Gaststätte „Zum rothen Roß“, wo zeitweise auch Branntwein hergestellt wurde. Das Gastgewerbe und das Recht „daselbst Bier zu brauen“ dürfte dem Anwesen um das Jahr 1600 verliehen worden sein. Im 30-jährigen Krieg brannte das Anwesen vollständig nieder. 1675 entstand an gleicher Stelle ein neues „Wirtshaus mit zwei Stuben“, das aber bereits 1688 bei einem schweren Brandunglück ein Raub der Flammen wurde. Nach dem Wiederaufbau im Jahre 1692 baute man 1721 an das Gebäude einen Turm an, der als Zollstation diente. Durchreisende Kaufleute und Fuhrwerke mussten hier Pflasterzoll bezahlen.

## 7 Ehemaliges Gasthaus „Zum Weißen Lamm“

In dem Gebäude befand sich ursprünglich ein Gasthaus mit später angebautem Saalbau (1903). Zum „Weißen

Lamm“ gehörte früher auch eine eigene Brauerei, die im Nebengebäude untergebracht war. Das Anwesen wurde 1972 vom Markt Heroldsberg erworben und diente bis 2005 als Sitz der gemeindlichen Finanzverwaltung. 2013 erfolgte der Umbau zu einem Wohngebäude.

## 8 Fischhäuschen

Die historischen Fischkälter stammen aus dem Jahr 1749. Das Gebäude gehört zum Anwesen Rotes Schloss und diente zum Wässern der Karpfen aus dem naheliegenden Herrenweiher.

## 9 Felsenkeller

Zur Lagerung des Bieres benötigte man früher möglichst kühle Keller. Hierzu bot sich der Heroldsberger Felsenkeller vorzüglich an. Die großen Brauereien wie das Rote Roß und die Brauerei Schuster hatten hier ihre eigenen Keller zur Lagerung des Bieres. Zur Verbesserung der Kühlung holte man solange als möglich das Eis aus dem zum Weißen Schloss gehörenden Weiher. Dieser musste dem Bau des Schlossbades in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts weichen. Im 2. Weltkrieg dienten die Gewölbe als Luftschutzkeller. 2008 musste der gesamte nördliche Bereich wegen akuter Einsturzgefahr mit Beton verfüllt werden.

## 10 Grünes Schloss

Es existiert mindestens seit dem Jahre 1478 und ist mit ziemlicher Sicherheit das älteste der vier Heroldsberger Schlösser. Im Markgrafenkrieg wurde es 1552 niedergebrannt und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in

der heutigen Form wieder aufgebaut. Im Keller befinden sich die aus dem Mittelalter stammenden Lochgefängnisse. Das Grüne Schloss war Stammsitz der sog. Geuder-Rabensteiner-Linie.

## **11 Weißes Schloss**

1471 erwarb Endres Geuder d.Ä. ein Erbrecht am Kirchhof und einen daranstoßenden Garten. Nach einer Urkunde aus dem Jahr 1487 hat dieser Endres Geuder d.Ä. auf seiner Hofstatt zu Heroldsberg mit dem Bau eines neuen Hauses begonnen. Damit dürfte das Weiße Schloss gemeint sein. 1552 im Markgrafenkrieg zerstört, wurde es 1587 wieder aufgebaut. Bei einem Umbau 1702 fügte man den Treppenturm hinzu. 1928 wurde das Schloss an die Gemeinde Heroldsberg verkauft und diente bis 2005 als Rathaus. Seit dem Abschluss grundlegender Sanierungen in den Jahren 2014 – 2017 steht es für kulturelle Zwecke zur Verfügung.

## **12 Evangelische Kirche St. Matthäus**

Bis zur Einführung der Reformation, 1525, trug die Kirche den Namen St. Margaretha und wurde dann dem Evangelisten Matthäus geweiht. Ältester Teil ist der Turm, in dem sich Fresken aus der Zeit um 1380 befinden. Chor und Altar wurden 1444 geweiht, 1821 das bestehende Mittelschiff aufgestockt. Das Kruzifix ist ein Frühwerk Tilman Riemenschneiders (um 1460 – 1531). Die bildlichen Darstellungen auf den Altarflügeln zeigen das Paradies mit dem Sündenfall und die Erhöhung

der ehernen Schlange durch Mose. Sie stammen von Paul Juvenell d.Ä. (1579 – 1643). Im Altarraum befinden sich Epitaphe der Patrizierfamilie Geuder aus dem 16. Jahrhundert.

## **13 Evangelisches Pfarrhaus**

Der malerische Fachwerkbau gehört zu den ältesten Pfarrhäusern Deutschlands. Urkundlich erwähnt wird das Haus bereits 1427: „...von den Geudern verliehen, steht auf des heiligen Reiches Grund.“ Es ist Wohn- und Amtssitz des jeweiligen Heroldsberger Pfarrers. Das Gebäude in seinem heutigen Erscheinungsbild stammt aus der Zeit um 1560. Bauliche Veränderungen erfolgten während der Barockzeit.

## **14 Gelbes Schloss**

Es wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf den Fundamenten eines älteren Gebäudes von Hieronymus Geuder erbaut. Fast 400 Jahre im Besitz der Patrizierfamilie Geuder, wurde es 1957 an den Verleger Karl Borromäus Glock verkauft. Seit 1987 ist es im Besitz der Familie Böhm, die es 1988 aufwändig renovieren ließ. An der Westfassade befindet sich ein in Öl gemaltes Illusionsbild, das einen Geuder als Vordersten Losunger der Reichsstadt Nürnberg darstellen soll.

## **15 Ehemalige Schlossscheune**

Die Fachwerkscheune mit Halbwalmdach wurde um 1700 errichtet. Sie war Bestandteil der ehemaligen Schlossanlage des Gelben Schlosses. In den Jahren 2012 – 2013 erfolgte der Umbau zur Nutzung als Wohnhaus.

## 16 Altes Schulhaus

Der Sandsteinquaderbau wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut und diente bis 1949 als Heroldsberger Schulhaus. Nach der Ansiedlung von rd. 1.700 Heimatvertriebenen und dem weiteren Wachsen der Bevölkerung reichten die Räumlichkeiten für einen geordneten Schulbetrieb nicht mehr aus und der Schulkomplex an der Schustergasse wurde in mehreren Abschnitten gebaut. Das ehemalige „Alte Schulhaus“ dient seither als Mietshaus. Grundlegend saniert wurde es im Jahre 2013.

## 17 Rotes Schloss

Das Rote Schloss wurde 1489 vom Nürnberger Patrizier Martin Geuder erbaut. Schlosshof und Gesindehäuser stammen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Torbogen stammt aus der Barockzeit und wurde 1711 hinzugefügt. Zur Gesamtanlage gehören auch der Zwinger, der Schlossgarten und der Herrenweiher, ebenfalls aus der Barockzeit. 1510 war Albrecht Dürer Gast des Hauses. Er fertigte aus einem Fenster des Roten Schlosses die bekannte Federzeichnung „Das Kirchdorf“, die älteste bildliche Darstellung der Ortschaft.

## 18 Ziehbrunnen

Der Brunnen trägt die Jahreszahl 1572 und ist einer von drei noch erhaltenen mittelalterlichen Brunnen am Oberen Markt. Der Brunnenschacht ist ca. 15 Meter tief.

## 19 Goldener Anker

Das ursprünglich landwirtschaftliche Gehöft stammt wohl aus dem frühen 19. Jahrhundert. Zu dem Anwesen gehört eine Scheune (1805) sowie ein Backhaus aus dem Jahre 1822. Scheune und Backhaus wurden von den Kulturfreunden Heroldsberg aufwändig saniert und renoviert. Die Scheune wird seitdem für verschiedene kulturelle Veranstaltungen genutzt.

## 20 Altes Forsthaus

Das Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (um 1865) und ist Wohn- und Dienstsitz des Försters. Das Forstamt Heroldsberg gehörte bis 1885 zum Forstamt Nürnberg Sebaldi. Zwischen 1885 und 1919 war es selbstständig, seit 1919 ist es eine Außenstelle des Forstamts Nürnberg. 2014 – 2015 erfolgte eine umfangreiche Renovierung. Sehenswert sind auch die Nebengebäude und die klassizistische Hofeinfahrt.

## 21 Wasserturm

Der ehemalige Heroldsberger Wasserturm wurde um 1930 erbaut. Nach dem Bau eines neuen Wasserhochbehälters in Käswasser (1975) wurde er nicht mehr benötigt. Der Wasserturm hatte ursprünglich 2 Kammern mit einem Fassungsvermögen von je 125 m<sup>3</sup>. Nach seinem Verkauf durch die Gemeinde wurde er 2002 zu einem modernen Wohnturm umgebaut.

## 22 Katholische Kirche St. Margaretha

1935 wurde für die damals etwa 100 Katholiken eine eigene Kirche gebaut und der heiligen Margaretha geweiht (der heutige Pfarrsaal St. Margaretha). Nach dem Ende des 2. Weltkriegs fanden Hunderte von Heimatvertriebenen, die meisten davon Katholiken, in Heroldsberg eine neue Heimat. Deshalb wurde für die stark gewachsene katholische Gemeinde der Bau eines größeren Gotteshauses erforderlich, das 1970 – 1971 fertiggestellt wurde. Im Jahr 2013 erfolgte eine grundlegende Renovierung und Umgestaltung des Innenraums. Im Pfarrhaus gibt es eine byzantinische Kapelle, in der regelmäßig Gottesdienste im byzantinischen Ritus – nach slawischem Brauch – gefeiert werden.



Historisches  
Heroldsberger Wappen



Geuderwappen



König Sigmund verleiht den Bürgern von  
Heroldsberg 1417 Schild und Wappen

Heroldsberg verfügt über ein historisches Wappen. 1417 verlieh König Sigmund in Konstanz auf Bitten des Kunz Geuder den Bürgern Heroldsbergs Schild und Wappen. Das Wappen zeigt das silberne Gesicht eines Fabelwesens oder eines Löwen auf blauem Grund, umgeben von drei silbernen Sternen. Dieses Wappen ähnelt sehr stark dem Geuderwappen, das die Patrizierfamilie bereits im 13. Jahrhundert führte.

Mit kaiserlicher Urkunde bestätigte Kaiser Friedrich III. im Jahr 1471 dieses Wappen der Geuder. Man findet es an zahlreichen Stellen in der Kirche St. Matthäus in Heroldsberg sowie in den großen Nürnberger Stadtkirchen.



„Das Kirchdorf“, Federzeichnung, Albrecht Dürer, 1510  
Musée Bonnat, Bayonne



Heroldsberg in der Zeit des Spätbarock,  
Wandgemälde im Roten Schloss,  
Öl auf Leinwand, Magnus Brasch, 1786



Dieser historische Rundweg wurde von der  
AGENDA 21 mit Unterstützung der  
Kulturfreunde Heroldsberg e. V. eingerichtet.

Landratsamt  
Erlangen-Höchstadt  
Marktplatz 6  
91054 Erlangen  
Telefon: 09131 803-0  
Telefax: 09131 803-343

[poststelle@erlangen-hoechstadt.de](mailto:poststelle@erlangen-hoechstadt.de)  
[www.erlangen-hoechstadt.de](http://www.erlangen-hoechstadt.de)

Wegbeschreibung: NOVUM Verlag & Werbung, Eckental  
Eberhard Brunel-Geuder  
Fotos: Eberhard Brunel-Geuder